



# HANDBUCH DER PHILOSOPHIE

Das hier vorbereitete Werk ist aus einem bestimmten Bedürfnis der Gegenwart hervorgegangen. Den philosophischen Gebieten, die im Laufe der Zeit wechselnd in den Gesichtskreis der Forschung rücken, mangelt heute nicht die ausführliche Durcharbeitung nach den einzelnen Perioden, wie nach den verschiedenen Stoffen; auch abschließende Zusammenfassungen unter historischem Gesichtspunkt sind mehrfach gelungen. Auf systematischem Gebiete jedoch ist die analoge Aufgabe noch nirgends in einer dem Gegenstand angemessenen Ausführlichkeit behandelt worden — so daß der philosophische Gelehrte, Laie und Studierende für eine eingehendere Beschäftigung mit den verschiedenen Disziplinen eines umfassenden und zuverlässigen Führers bislang entbehrt.

Noch wäre der Versuch verfrüht, eine derartige Zusammenfassung aus rein systematischen Beiträgen einzelner Denker der Gegenwart aufzubauen. Wenn man nicht, einer Schulrichtung zuliebe, gewaltsam vereinfachend vorgehen wollte, würde sich in einem solchen Werke die vielverflochtene Problematik der gegenwärtigen philosophischen Lage nur als widerspruchsvolle Buntheit spiegeln können. Aus diesem Stand der Dinge ergibt sich von selber die Notwendigkeit, einen tieferliegenden Konvergenzpunkt der die Gegenwart bewegenden philosophischen Fragen zu suchen. Er kann nur in der historischen Betrachtung gefunden werden. Es gibt kein philosophisches Problem, das nicht seine Geschichte hätte und dessen historische Lösungsversuche nicht in die Gegenwart hereinwirkten. Nur die Besinnung auf die in abgeschlossener Form vorliegenden und durch ihre Distanz das Wesentliche sichtbar machenden Gedankenbildungen der Vergangenheit wird den Weg weisen zu jener lebendigen Einheit des philosophischen Bemühens, die durch Konstruktion niemals herbeigezwungen werden kann. Vor den großen philosophischen Problemen der fortwirkenden Tradition wird sich das, was in den Bestrebungen der Gegenwart wesentlich ist, bewähren müssen.

In diesem Geiste vollendet, wird das Unternehmen zeigen, daß selbst in der gegenwärtigen chaotischen Übergangszeit Kräfte am Werke sind, die den dauernden lebendigen Zusammenhang mit der Vergangenheit niemals verlieren können, obwohl sie zugleich, den Scheinlösungen eines greisenhaften Historismus abgewandt, von der Notwendigkeit eines Neueinsatzes innerlich durchdrungen sind.

Das Werk ist äußerlich nach systematischen Disziplinen geordnet, der Stoff des einzelnen Beitrags gelangt möglichst in geschichtlicher Abfolge zur Darstellung. Die innere Systematik wird durch die Person des Bearbeiters gewährleistet. Indem jeder einzelne innerhalb seines Teilgebiets das gibt, was ihm von der Vergangenheit in systematischer Hinsicht bedeutend wurde und sich für sein eigenes Denken als unverlierbar erwies, werden auch in seiner historischen Darstellung die Umrisse eines Systems sich erkennbar abzeichnen. Der verborgene innere Zusammenhang von Systematik und Historie macht die richtig verstandene Geschichte der abendländischen Philosophie innerhalb jeder ihrer Disziplinen zugleich zu einer Explikation der großen philosophischen Probleme und ihrer systematischen Lösungsmöglichkeiten. Die Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit der möglichen philosophischen Stellungnahmen rückt unter solchem Gesichtspunkt in gesetzmäßig begründeten Zusammenhang, und die Entwicklung des abendländischen Geistes wird als systematisch-konkretes Ganze begreifbar.

R. OLDENBOURG / MÜNCHEN UND BERLIN